

Sonntag, den 15.10.2006, 19 Uhr im Glockenhaus (Glockenstraße)

Eröffnung des 32. Festivals NEUE MUSIK LÜNEBURG

„Ich bin getäuscht“

Dozent für Theater und Filmregie an der Athanor-Akademie Burghausen, hat aus den drei Dramen Othello, Sommernachtstraum und Woyzeck die Liebesbeziehungen der Hauptpersonen herauskristallisiert, gegen überstellt und miteinander in Beziehung gesetzt.

Dabei erweist sich Eifersucht als ein treibendes Prinzip, das die Handelnden in unterschiedlicher Form erfasst. Es ergeben sich Hoffnung, Leidenschaft, Enttäuschung, Gewalt. Othellos Satz: "Ich bin getäuscht" ist charakteristisch für die Verwirrung und Konflikte der Beziehungen zwischen Othello und Desdemona, Demetrius und Helena bzw. Hermia sowie Woyzeck und Marie.

Die Musiker übertragen das dramatische Geschehen in ihr jeweiliges Medium. Die Musik ist nicht zu verstehen als Untermalung oder Kommentierung, sondern als Parallelentwicklung, die in ihrer Eigenständigkeit die Spannung des Handlungsablaufs mitträgt, stört, wieder fördert, voraussieht und nachbetrachtet. Es entsteht eine andere Form der Beziehung zwischen Schauspiel und Musik als in Oper oder Film: zwei Medien entwickeln sich eigengesetzlich und ergänzen sich dabei.

Konzept und Regie: Achim Bieler

Absolventen der

Athanor-Akademie Burghausen

Sonja Redmann, Ulrike Zeitz, Daniel Bucher und Sebastian Goller

Ensemble Musiva Viva, Bayreuth

Helmut W. Erdmann, Flöten

Bernd Kremling, Schlagzeug

Helmut Bieler, Klavier



Die Schauspieler:

Sonja Redmann	Desdemona / Hermia
Ulrike Zeitz	Helena / Marie
Daniel Bucher	Othello
Sebastian Goller	Jago / Demetrius / Woyzeck

Die Musiker:

Ensemble Musica Viva, Bayreuth	
Helmut W. Erdmann	Flöten
Bernd Kremling	Schlagzeug
Helmut Bieler	Klavier

Regie: Achim Bieler

Folgende Kompositionen liegen der Musik zu Grunde:

Helmut Bieler	Abbrüche, für Ensemble Blöcke und Risse, für Percussion und Klavier Wie ein dünner Schleier, für Flöte	
Helmut W. Erdmann	Ensemblewerke: Changing of sounds Colores II Streß Sounding Picture II Mobile III Histoire imaginaire	Werke für Flöte solo: Moment musicaux Andantino Adagio
Bernd Kremling	Lebenszeichen, für Percussion Schrei, für Percussion	

Montag, den 16.10.2006, 19 Uhr im Glockenhaus (Glockenstraße)

Wouter Snoei

3 pieces for live electronics:

- 1 : Black (2000) 15'
- 2 : Pulse (2003) 12'
- 3 : Elasticity (2004) 12'

Black, Pulse and Elasticity were commissioned by the Dutch Fonds voor de Scheppende Toonkunst. The three pieces in this concert could be regarded as one series, with a number of similarities. All three pieces are performed live by the composer using various numbers of sliders, knobs, pedals and wheels, according to a predefined score which has room for some improvisation and random processes. Next to that they all use a quadraphonic speaker configuration, providing greater spatial depth than regular stereo setups.

The sounds in the pieces are both synthetic and sample-based. Samples of a harp, breaking wood, kitchen gear and animals were used as basic materials.

The pieces can be regarded as moving and vivid sonic landscapes, each with their own characteristics. 'Black' combines intense and dark sounds and complex rhythmic patterns. In 'Pulse' a transformation between abstract instrumental sounds and organic sounds takes place. 'Elasticity' lets the performer manipulate a mass of sound and interact with it .

Wouter Snoei

Wouter Snoei (1977) gained his Masters Degree after 6 years of study at the Institute of Sonology (Royal Conservatory of The Hague) in 2000. Before that he was already active as a musician, playing the harp from the age of 7 and making music with computers and electronics later on. During his years at the Conservatory and afterwards, Wouter worked in various fields of music practice, all involving electronic music.

Wouter was sound director in several performances of electro-acoustic pieces by Luigi Nono, John Cage and Gérard Grisey. He works regularly with Slagwerkgroep Den Haag, ASKO Kamerkoor and NVL/Elec. Voices.

Wouter also performed with Jasper Blom and other jazz artists at the North Sea Jazz festival. Furthermore, he founded his own dance project x(e)ptional, which won the Dutch award "Grote prijs van Nederland" (Grand Prize of the Netherlands) in 1997. Wouter performed in many Dutch club venues and released a number of records, also with other artists such as Streamer.

In the past few years Wouters focus has shifted more and more towards composition and performance of live electronic and electro-acoustic music, adding live control as part of electronic composition. This has led to four compositions for solo live electronics, one for electronics and voice and a collaborative piece with Dutch composer Mayke Nas so far. 'Pulse' (2003) was awarded with the Matthijs Vermeulen Incentive Prize for young composers in 2004.

Currently Wouter is involved in the development of an elaborate system for threedimensional spatial sound reproduction with The Game of Life. The première of this system will be in November Music in the Netherlands and Belgium.



Dienstag, den 17.10.2006, 19 Uhr im Glockenhaus (Glockenstraße)

Helmut W. Erdmann **Flöten/Stimme und Live-Elektronik**

Helmut W. Erdmann

Transfiguration VIII (1994)

- I Introduktion - Allegro ma non troppo -
 Largo - Allegro spirito - Moderato
- II Scherzando - Allegro moderato –
 Allegro con fuoco - Andante - Presto
- III Rezitativ - Allegro assai - Prestissimo -
 Larghetto - Allegro furioso
- IV Scherzo - Andantino - Vivace - Adagio -
 Allegro ma non tanto
- V Epilog

Helmut W. Erdmann:

Flöte (+ Piccoloflöte, Flöte in G, Baßflöte,
Großbassflöte in G) und Live-Elektronik

Transfiguration VIII (1994) Die Komposition entfaltet sich vom "reinen" Instrumentalton und seinen mannigfaltigen Farbgebungen bis zum völlig elektronischen veränderten Klang mit allen Zwischenstufen der Verfremdung, Klangerweiterung, dem Feedback instrumentaler und apparativer Technik im kreativen Prozess.

Helmut W. Erdmann

1947 in Emden geboren. Studium in Braunschweig (Orchesterdiplom) und Hamburg (Flöte bei K. Zöller, Komposition bei D. de la Motte, Elektronische Musik bei W. Krützfeldt). 1971 Musiklehrerprüfung. Seit 1971 Lehrtätigkeit an der Musikschule Lüneburg (Flöte, Leiter des Ensembles Neue Musik Lüneburg); seit 1974 Lehrbeauftragter an der Universität Lüneburg, seit 1985 an der Universität Göttingen. Seit 1992 Professor für Komposition/Live-Elektronik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit 1976 Dozent, Referent und Kursleiter auf überregionalen und internationalen Tagungen und Kongressen. Seit 1971 rege solistische Tätigkeit, vor allem mit dem 1971 gegründeten Varius-Ensemble (Hamburg) Seit 1980 außerdem Mitglied des Ensemble Musica Viva (Bayreuth) und seit 1991 Mitglied des Michael Sell Ensembles (Frankfurt). Anreger neuer Kompositionen für Flöte solo und Kammermusik mit Flöte. Seit 1975 Künstlerischer Leiter der Veranstaltungsreihe Neue Musik in Lüneburg, seit 1977 außerdem Leiter des Fortbildungszentrums für Neue Musik Lüneburg. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo (Rom), der Cite Internationale des Arts (Paris), der Stanford University California, (USA), 1980 Niedersächsisches Nachwuchsstipendium, 1983 Verleihung des Bach-Preis-Stipendiums der Stadt Hamburg; 1985 Stipendiat der Casa Baldi (Olevano/Rom) und der Cite Inter-nationale des Arts (Paris) - zweiter Paris-Aufenthalt, 1988 und 1989 Gast im Atelierhaus Worpswede; 1990 Niedersächsisches Künstlerstipendium und 1991 Kulturpreis des Landkreises Lüneburg; 1996/97 Jahresstipendium des Landes Niedersachsen. Seit 1998 Präsident der Europäischen Konferenz der Veranstalter Neuer Musik. Die kompositorischen Arbeiten (ca. 150 Werke) umfassen alle Gattungen, einschließlich elektronischer und live-elektronischer Werke, Konzerte und Rundfunkproduktionen mit eigenen Werken in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa, Japan und in den USA. "In meinen Kompositionen bin ich bestrebt, zu einer Synthese heute möglicher Stilmittel zu gelangen. Hierzu gehört neben Einbeziehung improvisatorischer Gestaltungsmöglichkeiten bei einigen Werken, von Beginn meiner kompositorischen Arbeit an die Auseinandersetzung mit elektronischer Musik und live-elektronischer Klangverarbeitung und den differenzierten Fähigkeiten der Computermusik Von großer Bedeutung sind für mich dabei die verschiedenen Mischformen - vom "reinen" Instrumentalton und seinen mannigfaltigen Farbgebungen bis zum völlig elektronischen veränderten Klang mit allen Zwischenstufen der Verfremdung, Klangerweiterung, dem Feedback instrumentaler und apparativer Technik im kreativen Entfaltungsprozess. Parallel dazu hat mich die Einbeziehung melodischer und rhythmischer Elemente interessiert, um wieder zu "lustvollem" Musizieren zu gelangen. Neben diversen Kompositionen für professionelle Formationen hat mich in den zurückliegenden 20 Jahren immer wieder die Aufgabe gereizt, Stücke für den Laienbereich zu konzipieren. Vor allem in der Kammermusik sind eine Reihe von Stücken entstanden, zu denen mich jugendliche Spieler als Teilnehmer der Wettbewerbe "Jugend musiziert" angeregt haben. Für mich als Komponist stellt sich dabei auch eine wichtige pädagogische Aufgabe: jugendliche Spieler an die Auseinandersetzung mit Neuer Musik heranzuführen, ihr Interesse zu wecken und zur kontinuierlichen Beschäftigung mit Neuem, Ungewohntem zu ermuntern."

Mittwoch, den 18.10.2006, 19 Uhr im Glockenhaus (Glockenstraße)

Klavier plus Elektronik

Helmut Bieler

Helmut Bieler	Wie rasche Bewegung langsamer wird und versiegt (Fassung mit Elektronik) Klavier solo
Wolfram Graf	Innenraum (1999) Erscheinung (1999)
Helmut Bieler	Schemen und Gestalten (1977) (Fassung mit Elektronik)
Horst Lohse	Dedicazione (2003) La naissance du feu (2003) (Hommage a Roberto Matta)
Helmut W. Erdmann	Mouvements pour piano (1985) (Fassung mit Elektronik) Allegro moderato Andante Largo Moderato Presto
Wolfram Graf	Evolution II (1993)

Helmut Bieler: Klavier plus Live-Elektronik

Helmut Bieler,

geboren 1940 in Gersfeld/Rhön. Er studierte Komposition, Schulmusik und Klavier an der Staatlichen Hochschule für Musik in München bei Franz Xaver Lehner, Friedrich Wührer, Aldo Schoen. Künstlerische und pädagogische Staatsexamina 1965/66. Professor für Musikpädagogik an der Universität Bayreuth bis 2004.

Komposition zahlreicher Werke für Kammermusik, Solowerke für verschiedene Instrumente, Vokalwerke, Orchesterwerke, Kurzoper, Oratorium, Messe, Orgelmusik, mehrfach unter Einbeziehung von Elektronik. Aufführungen im In- und Ausland, bei zahlreichen Festivals. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen. Leiter und Pianist der Gruppe ENSEMBLE MUSICA VIVA. Kulturförderpreis der Stadt Nürnberg und Kulturpreis der Stadt Bayreuth.



Wolfram Graf,

1965 in Dornstetten im Schwarzwald geboren, studierte nach einem Studium Generale am Freien Hochschulkolleg Stuttgart Orgel, an den Musikhochschulen in Karlsruhe und Saarbrücken (Prof. Leo Krämer, Diplom 1990), Komposition ebenfalls in Saarbrücken (Prof. Theo Brandmüller, Künstlerische Reifeprüfung 1995) sowie Musikwissenschaft (Prof. Dr. Reinhard Wiesend), Religionswissenschaft (Prof. Dr. Ulrich Berner) und Ethnologie (Prof. Dr. Thomas Bargatzky) an der Universität Bayreuth. Im Jahr 2002 promovierte Graf mit einer Arbeit über den anthroposophischen Komponisten Leopold van der Pals.

Grafs umfangreiches kompositorisches Schaffen reicht von Kammermusik und Liedern über Orgelwerke bis hin zu symphonischen Werken, Blasorchesterwerken, Solokonzerten, Oper und Oratorium. Neben diversen CD- und Rundfunk- und Fernsehinspielungen erhielt Graf für seine Werke mehrfach Kompositionspreise, zuletzt im renommierten Saarlouiser Orgel-Kompositionswettbewerb 2005. Auftritte als Konzertorganist und Pianist führten ihn bis in die USA. Bedeutende Interpreten unserer Zeit setzen sich für Grafs Werke ein, so haben z.B. die Geigenvirtuosin Ingolf Turban und Anton Steck oder auch Ensembles wie das Stuttgarter Kammerorchester, German Brass, das Mandelring Quartett Kompositionen von Graf ur- und erstaufgeführt.

In Lehraufträgen an der Universität Bayreuth und an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth unterrichtete Graf in den Fachbereichen Künstlerisches Orgelspiel, Musiktheorie, Analyse und Komposition. Gemeinsam mit Prof. Helmut Bieler ist er Mitorganisator der Konzertreihe "Zeit für Neue Musik" in Bayreuth.

Seit 2002 lebt Wolfram Graf mit seiner Familie im fränkischen Hof, wo die Hofer Symphoniker bereits seine großen Orchesterwerke „Apokalypsis“ und „Aufbruch“ sowie das Schlagzeugkonzert „Wandlung“ uraufführten.

Horst Lohse

wurde 1943 in Kulmbach geboren. Nach dem Abitur studierte er zunächst an der Pädagogischen Hochschule Bayreuth, später am Salzburger Mozarteum Violine und Komposition (bei Helmut Eder) und an der Musikhochschule Würzburg Theorie und Komposition (bei Bertold Hummel). Für sein kompositorisches Schaffen, dessen Zentrum die Kammer- und Orchestermusik bildet, erhielt er mehrere nationale und internationale Preise und Auszeichnungen, u.a. den Förderpreis der Stadt Stuttgart (1974), den Orchesterkompositionspreis, gestiftet vom Bundesverband der Deutschen Industrie und GNM (1982), einen Preis beim Internationalen Carl Maria von Weber-Wettbewerb für Ballette der Dresdner Musikfestspiele (1984). Außerdem erhielt er den „Berganza-Preis“ des Kunstvereins Bamberg (1999) und den fränkischen „Otto-Grau-Kulturpreis“ (2000). Viele seiner etwa 75 Werke wurden – auch bei internationalen Festivals – in Europa, in Nord- und Südamerika, in der Türkei und in Russland aufgeführt (u.a. in Aarhus, Berlin, Bukarest, Dublin, Hamburg, Istanbul, Leiden, Leipzig, Lissabon, Montepulciano, München, New York City, Paris, Turin, St. Petersburg, Zürich), zum großen Teil von Rundfunkanstalten aufgenommen und auf acht CDs veröffentlicht. Der umfangreichste Teil der Werke wurde verlegt bei Edition Gravis, Bad Schwalbach. Von 1977-1984 war Horst Lohse Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Würzburg und zwischen 1987 und 1993 wiederholte Male Juror und Dozent bei den Kompositionskursen der „Jeunesses Musicales Deutschland“ in Weikersheim. Als einer der Gründer des Vereins Neue Musik in Bamberg e.V. ist er seit 1986 Organisator und künstlerischer Leiter der Tage der Neuen Musik in Bamberg.

Helmut W. Erdmann (1947), Komponist, Flöte ist Professor für Komposition/Live-Elektronik an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg sowie Leiter des Fortbildungszentrums für Neue Musik in Lüneburg. Helmut W. Erdmann ist u.a. Mitglied des Michael Sell- und des Varius-Ensembles. „Faszinierend die langen Klanghorizonte und strudelhaft sich schlängelnden Jenseitigkeiten der Töne, die in ihrem vogelgleichen Flattern und Segeln alle Qualitäten haben, den erden-schweren Körper zu verlassen“ kommentiert die FR.

Donnerstag, den 19.10.2006, 19 Uhr im Glockenhaus (Glockenstraße)

Duo con:*f*usion

"Bobeobi"

ein Spektakel für Sängerin & Computer
frei nach Texten von Velimir Chlebnikov (1885-1922)
Komposition und Ausführende:

duo con:*f*usion

Marcia Lemke-Kern, Schauspiel/Sopran
Sascha Lino Lemke, Computer
Dauer: ca. 16 Minuten

Velimer Chlebnikov (1885-1922) war einer der aufregendsten und experimentierfreudigsten Dichter des frühen 20. Jahrhunderts, der vieles vorausgenommen hat, das später von Autoren der Wiener Gruppe, der konkreten Poesie oder dem Surrealismus neu erfunden wurde. Sein visionäres Schaffen, das zu seinen Lebzeiten kaum publiziert wurde, übte Einfluß auf literarische Größen wie Majakowski und dann posthum auf Celan, Enzensberger, Jandl, Mayröcker und viele andere aus.

Hier folgen nun einige persönliche stenographische Kommentare zu den Texten:

"Himbellinster spymbellipsen" (Marcia Lemke-Kern)

Ein zweites Lautgedicht, das von den Reizen, der Heiterkeit und auch der Oberflächlichkeit jugendlicher Liebe handelt... Vielleicht ein Liebeszauberspruch mit phantasiereichen Wortschöpfungen, die teilweise Bruchstücke (bisweilen zusätzlich verfremdeter) existierender Worte kombinieren. Man könnte "Himmel", "Liebe", "Lippen", .. verstehen

"Wurzelszene" (Sascha Lino Lemke)

Eine science-fiction-ähnliche Geschichte der (damaligen) Unmöglichkeiten. Möglicherweise über eine Expedition mit einem futuristischen Unterseeboot, das mysteriöse "Aufnahmen" macht. Der größte Erfolg: Das Orten des Kichern des Feinds auf der anderen Seite des Erdballs.

Der Text geht hier in Ausschnitte aus den verrückten, quasi mathematisch-statistischen Geschichtsbetrachtungen Chlebnikovs über, in denen er Erklärungen für die Zeitpunkte wichtiger weltgeschichtlicher Ereignisse sucht.

"Leli" (Marcia Lemke-Kern)

Ein drittes, düsteres Lautgedicht. Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Trauer.

"Bobeobi" (Sascha Lemke)

Ein Lautgedicht, in dem Chlebnikov mit zahlreichen klangreichen Wortschöpfungen ein Frauengesicht besingt. Es wird v.a. als Klangmaterial benutzt. Einzelne Fragmente tauchen wie Wrackteile im Strom auf.

"Der Sinnsang vom Sinn" (Sascha Lino Lemke)

Ein "Gedicht" aus dem zentralen Theaterstück Chlebnikovs: "Zangesi". Dieses Gedicht ist voller Wortspielereien und Wortneubildungen, die sich teilweise auf eine Phantasiesprache Chlebnikovs beziehen. Die vier Teile wurden in vier sehr unterschiedliche Szenen umgearbeitet und in äußerst freier Art und Weise vertont.

Das Duo con:*f*usion besteht aus den freischaffenden Komponisten und Interpreten Marcia Lemke-Kern und Sascha Lemke. Das Anliegen des Duos ist die Interpretation zeitgenössischer Musik unter Einbeziehung von Live-Elektronik und theatralischen Elementen. Gegründet im Jahre 2000 hatte es seinen ersten Auftritt bei der „Internationalen Studienwoche für zeitgenössische Musik Lüneburg“. Es folgten Auftritte beim Festival „Zeit

für Neue Musik“ in Bayreuth, der „8.Timmendorfer Kulturpromenade“ in Timmendorf, Konzerte in Mannheim, Lüneburg, Hamburg, der Cité des Arts Paris und auf Antigua/Westindische Inseln.

Marcia Lemke-Kern studierte Musikwissenschaft und Komposition an der *City University London*, sowie Bratsche an der Guildhall School of Music and Drama bei Prof. Mark Knight, wofür sie ein "Bachelor of Science with Honours in Music" erhielt. Anschließend absolvierte sie ein weiterführendes Studium für „Neue Kompositionstechniken“ an der *Hochschule für Musik und Theater in Hamburg* und am *European Live-Electronic Center* in Lüneburg. 2002/3 lebte und arbeitete Marcia in Paris, wo sie Gesang und mittelalterliche Musik am *Centre de musique médiéval de Paris* studierte und mit dem Ensemble „Trois Serors“ auftrat, das sich auf mittelalterliche Musik spezialisiert. 2004/5 folgten Konzerte in Deutschland und Frankreich mit „Trois Serors“ (u.a. am Tour Jean Sans Peur und St. Trinité, Paris).

Ihre Kompositionen werden bei Konzerten öffentlich aufgeführt und für Tanz-, Theater-, Therapie- und Unterrichtsprojekte verwendet. Ihre Stimme ist außerdem von Sean Reed, Sonja Schierbaum, Sun-Young Pagh, und Sascha Lino Lemke für Kompositionen und Videokunst verwendet worden. Neben ihrer künstlerischen Arbeit ist Marcia als Lehrerin für Kinder sowie Erwachsene tätig.

1999 war sie Composer Fellow beim Chamber Music and Composers Forum of the East, Bennington, USA. Im Jahre 2000 gründete Marcia das Duo Con:Fusion, das sich der Aufführung zeitgenössische Musik mit Einbeziehung von Live-Elektronik und theatralischer Elemente widmet. Mit Aufführungen in Deutschland (u.a. Timmendorfer Kulturpromenade, Internationales Festival für Neue Musik Lüneburg) und Antigua, W.I. Sie wurde zum Komponistenforum des Bayreuther Jugendfestspieltreffens 2001 eingeladen, über ihr Werk zu sprechen, und nahm teil an den Darmstädter Ferienkursen 2002.

Der am 10.November 1976 in Hamburg geborene **Sascha Lemke** erhielt seinen ersten Kompositionsunterricht im Alter von 11 Jahren durch Prof. Kurt Fiebig und dann Prof. Reinhard Bahr, bevor er 1994 bis 1997 als Jungstudent für Theorie/Komposition bei Reinhard Bahr an der *Hochschule für Musik und Theater Hamburg* aufgenommen wurde. Nach dem Abitur nahm er dann sein ordentliches Studium dieser Fächer bei Prof. Peter Michael Hamel auf. Im Rahmen seiner Studien am *Fortbildungszentrum für Neue Musik Lüneburg /EULEC* unter der Leitung von Prof. Helmut W. Erdmann beschäftigte sich Sascha Lemke mit elektronischen und live-elektronischen Konzepten sowie Konzeptimprovisation. 2002/2003 lebte er in Paris, wo er am *Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris* Komposition bei Frédéric Durieux, Elektronische Musik bei Luis Naon, Yann Geslun und Tom Mays sowie Instrumentation bei Marc-André Dalbavie studierte. Er schloß sein Studium im Januar 2004 mit zwei Diplomen ab: einem in Theorie/Komposition (mit Schwerpunkt Komposition) und einem weiteren als Diplommusiklehrer. 2004/2005 absolvierte er am *IRCAM* (Institut de recherche et coordination acoustique/musique) in Paris den einjährigen Computermusik- und Kompositionskurs.

Von 1999 bis 2002 unterrichtete er als Tutor für Satzlehre, Gehörbildung und Computermusik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und betreute das elektronische Studio IMEC der Hamburger Hochschule sowie die Konzerte dieses Studios. In den Jahren 2000 und 2001 war er Dozent des Komponistenforums des Bayreuther Jugendfestspieltreffens. Für Manfred Stahnkes im Rahmen der Münchener Biennale 2002 aufgeführten Internetoper „*OrpheusKristall*“ arbeitete er als Assistent von Georg Hajdu an der Programmierung der Video- und der Live-Elektronik. Ebenso betreute er die Elektronik und Koordination der Chöre in Stahnkes Kirchenglocken- und Chor-Happening "Calling" für das Hamburger Musikfest.

Zu seinen Arbeiten zählen Stücke für verschiedene kammermusikalische Besetzungen mit

und ohne (Live-)Elektronik sowie Musiktheater (für die Münchener Biennale & die EXPO 2000), ein Orchesterstück und Bühnenmusiken.

Er schrieb u.a. für die Biennale für zeitgenössisches Musiktheater in München, die EXPO 2000 in Hannover, Jeunesse Moderne, das ensemble neue musik zürich, das Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik, das Institut de recherche et coordination acoustique/musique (IRCAM), die Elektronische Nacht Stuttgart und das "Festival für Neue Musik Lüneburg".

Seine Werke werden u.a. von Thierry Miroglio, Ancuza Aprodu, Frances M. Lynch, Vincent David, dem SCHRECK-Ensemble Amsterdam, Jos Zwaanenburg, dem Ensemble Acht, dem ensemble neue musik zürich, dem ensemble TrioLog München, dem Shanghai New Music Ensemble und dem Orchester des Saarländischen Rundfunks gespielt.

Sascha Lemke erhielt zahlreiche Preise und Stipendien. Als Schüler war Stipendiat der *Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg* für die Fächer Blockflöte, Klavier und Musiktheorie. Für sein Hauptstudium wurde er in die *Studienstiftung des deutschen Volkes* aufgenommen. Bei den Darmstädter Ferienkursen 2002 wurde er mit dem *Kranichsteiner Stipendienpreis* ausgezeichnet, und 2003 erhielt er das dem *Bachpreis-Stipendium* der Stadt Hamburg sowie das *Dresdner MusikStipendium*. Sein Orchesterwerk „...comme une berceuse...“ wurde für die *Saarbrücker Komponistenwerkstatt 2004* ausgewählt und vom Orchester des Saarländischen Rundfunks uraufgeführt. Und das Komitee des *IRCAM* wählte ihn für den Jahreskurs 2004/5 aus.

Freitag, den 20.10.2006, 19 Uhr im Glockenhaus (Glockenstraße)

Komponistenportrait Ignacio Mendez (MIDI-/E-Gitarre & Elektronik)

Vientos que soplan (2001 UA) - für Elektrische Gitarre und Effekte -

Lines (1973-2006 UA) - version für Digitales Klavier und Sinewaves -

Prom (1996) - für Stimme und Tape - Moxi Beidenegl: Gesang

Faux tons (2005/6) - 4 Kanal Elektronische Musik

Pressure Points (2003) - für MIDI-Gitarre und Computer

Ignacio Mendez studierte Komposition an der CEAMC (Centro de Altos Estudios en Música Contemporánea) in Buenos Aires.

Geboren in Madrid, seit 2001 wohnt er in Hamburg, wo er das Kontaktstudiengang Neue Kompositionstechniken an der HfMT abgeschlossen hat.

Ehemaliges Mitglied des Ensembles Nelly Boyd (Hamburg), das eigenen Stücke realisiert und als Ensemble-In-Research seine musikalischen Einflüsse durch Komponisten der europäischen wie amerikanischen Avantgarde erforscht.

Mitglied von dem Ensemble KTKT (mit dem neulich in dem Festival Blurred Edges hat), Crashing Planes (Improvisation Trio), Spalt (Rock) und das Ensemble Lüneburg.

Ausgewählte Werken

2005/6

Faux Tons, Elektronische Tonband Stück für 4 Kanälen. UA in der Hochschule für Musik und Theater.

2005

Distortion, für 8 E-Gitarren. UA in Klub Katarakt.

2004

Crossfade, für drei Gitarren, Klavier, Geige und Violin,

Up Still Down, für 5 E-Gitarren. UA in The Negative Horizont, Podewill, Berlin.

Pressure Points, für Midi-Gitarre und Computer. UA in Festival with no Fancy Name, New York.

Fragmentado, electronic Music.

2003

Separation I, für Sinustöne. Tonbandstück.

Separation II, für elektronische Klänge. Tonbandstück.

Separation III, für elektronische Klänge. Tonbandstück.

Dancing Cluster , für elektronische Klänge. Tonbandstück.

Nocturne, für elektronische Klänge. Tonbandstück.

2002

Slow Implosion. Multimedia Objekt.

2001

Phase Space, für variabel Orchester. UA in der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

1999

eKlips. Oratorium für Drei Stimmen.

Premiere in der Museum für Modern Kunst, Buenos Aires. November, 1999.

1997

Kali Yuga, Original Musik für Tanz-Theater. Uraufführung in dem II Festival Internacional de Buenos Aires, 1997.

1996

Pespuntes, Original Musik für Tanz-Theater. Uraufführung in dem I Festival Internacional de Buenos Aires, 1996.

1996

Veröffentlichung einer CD mit eigene Kompositionen: Prom, über Texte von Albert Camus.

1995

De los Huesos de Pajaro, Musik für eine Tanz-Performance. Uraufführung in dem I Festival for New Dance, San Francisco (USA).

Samstag, den 21.10.2006, 19 Uhr im Glockenhaus (Glockenstraße)

BOV

Ernesto Molinari Kontrabassklarinette **Daniel Weissberg digitale Live-Elektronik** **Michael Harenberg analoge Live-Elektronik**

Kurzbeschreibung:

BOV besteht aus drei Komponisten die live Performen.

BOV spielt elektroakustische Musik zwischen Komposition und Improvisation. Die drei Instrumentarien können sowohl solistisch als auch in jeder Kombination miteinander spielen. Jedes Instrument besitzt seinen Eigenklang im Raum. Alle Instrumente können zudem mehrkanalig geroutet werden, sich gegenseitig modulieren und im Raumklang beeinflussen, wobei die Multimikrofonierung der Kontrabassklarinette als Fundament spektraler wie zeitlicher Auffächerungen im Raum als topologisch-kompositorische Strukturtechnik dient.

Konzept: BOV

Eine Kontrabassklarinette und zwei je unterschiedliche live-elektronische Settings, das war 2005 der Ausgangspunkt für die Gründung des experimentellen Komponisten-Ensembles „BOV“. Dem traditionellen tiefen Blasinstrument stehen dabei nicht nur die Klangwelten elektroakustischer Musik, sondern auch die Möglichkeiten, mit Hilfe der Live-Elektronik dessen Klang räumlich wie auch zeitlich aufzufalten und ihn mit unterschiedlichen analogen und digitalen Mitteln zu transformieren, gegenüber.

Erprobt wird von BOV außerdem die konzeptuell-musikalische Einbeziehung des Raums, der zwischen mehrkanaligen Sound Environments, der an unterschiedlichen Punkten mikrofonierten Kontrabassklarinette und den zwei live-elektronischen Instrumentarien als einzelnen Klang-Orten vielfältig bespielt wird. Weit ab von modischen und bereits wieder standardisierten Surround-Konzepten, ist bei BOV die Multimikrofonierung des grossen Blasinstrumentes Ausgangsmaterial für eine konzeptionell-kompositorische Verteilung der resultierenden Klangschichten als hörbare Klangorte im Raum. Neben dem Eigenklangort der Kontrabassklarinette kann dies die Röhrenverstärkertechnik der analogen Live-Elektronik ebenso sein wie die raumgreifenden Mehrkanalmöglichkeiten der digitalen Live-Elektronik.

Durch die Möglichkeiten vor allem der digitalen Live-Elektronik diese vom Instrument bereits nach Klangfarbe und Tonhöhe vorselektierten Klänge weiter frequenzselektiv zu bearbeiten, zu Verzögern und zusätzlich zum verräumlichten Klang des Instrumentes über acht Kanäle in den Raum zu projizieren, wird Klang in seiner räumlichen Disposition zum strukturbildenden Kompositionskriterium zwischen den sehr unterschiedlichen Klangwelten der beteiligten Instrumentarien.

Schließlich tragen kompositorisch verstandene Raumprojektionsmodelle zu einer Emanzipation des gesamten Konzeptes der Live-Elektronik von BOV bei, die nicht länger als „Anhängsel“ an das alleine selbständig spielende traditionelle Instrument, noch als typisches Genre definierendes Beiwerk gesehen werden kann. Wie alle musikalischen Raumkonzepte die sich die Frage nach ihrer kompositorischen und strukturellen Funktion des 'Raumes' gefallen lassen müssen, können bei BOV alle raumbezogenen Konzepte als Materialisierung kompositorischer Formprinzipien gelesen werden. Mit solchen topologischen Strukturtechniken in Verbindung mit virtuosem Instrumentalspiel, kann eine neue Form gespielter elektronischer Musik „grenzenlos“, können echte Experimente und Erfahrungen gemacht und auch den Zuhörern als spannender Prozess nahe gebracht werden. Wenn zudem die Benennung der gespielten Musik weder über Stile noch über die verwendete Technologie länger sinnvoll und möglich erscheint, sondern alleine die

musikalischen Inhalte zum entscheidenden Kriterium werden, ist der Versuch einer Performanz kompositorischer Formensprache über die Emanzipation räumlicher sowie Liveelektronischer Settings im Sinne eines Instruments jenseits elektroakustischer Standards und Cliches angekommen.

Voraussetzung dafür ist ein dualistisches Konzept streng solistischer Instrumentierung einerseits sowie Interdependenz und gegenseitige Beeinflussung in einem Netzwerk voneinander abhängiger musikalischer Ereignisse andererseits. In diesem Sinne muss die Besetzung von BOV als klassisches Trio gedacht werden, in dem jedes der beteiligten Instrumentarien eigenständig spielen kann und auf die jeweils anderen zu reagieren in der Lage ist. Vom musikalischen Material her gedacht, bedeutet das z.B. den Verzicht auf jegliche Samplingtechnologie und die entsprechenden ästhetischen Stilmittel wie Loops und vorgefertigtes Midi-Sequenzing. Dieses sehr „altmodische“ Konzept musikalischer Praxis hat seine Wurzeln im Jazz ebenso wie in den avancierten Performanceästhetiken der Neuen Musik und betont den Live-Charakter einer BOV-Performance, die mehr ist als die Bühnenpräsentation einer musikalisch-kompositorischen Studio-Situation (wie sie bei der Live-Präsentation elektroakustischer Musik häufig anzutreffen ist).

Die drei Mitglieder von BOV sind sowohl kompositorisch als auch improvisatorisch sowie als Dozenten in ihrem jeweiligen Bereich tätig. Musikalisch bewegen sich die Performances von BOV in den Grenzbereichen zwischen komponierter und improvisierter, gespielter und programmierter Musik.

Ernesto Molinari, Kontrabaßklarinetten

Seine rege Konzerttätigkeit als Kammermusiker und Solist führen ihn zu den wichtigsten Festivals in ganz Europa u.a. zum Festival d'automne Paris, den Salzburger Festspielen, dem IMF Luzern, und dem Wien Modern. Neben der Interpretation klassischer, romantischer und zeitgenössischer Werke beschäftigt sich Ernesto Molinari mit Jazz und Improvisation. Zahlreiche Werke, die für ihn komponiert wurden, hat er zur Uraufführung gebracht. Rundfunk und CD-Aufnahmen u.a. mit Werken von Arnold Schönberg, Brian Ferneyhough, Jean Barraqué, Michael Jarrell und Emanuel Nunes begleiten seine Konzerttätigkeit. Ernesto Molinari war von 1994 – 2005 Mitglied des Klangforum Wien. Er lebt heute in Bern und ist Dozent an der Hochschule der Künste Bern

Daniel Weissberg, digitale Live-Elektronik

geboren 1954 in Basel. Klavierstudium bei Klaus Linder und Kompositionsstudium bei Jacques Wildberger, sowie Mitarbeit im elektronischen Studio bei David Johnson am Konservatorium Basel. Anschließend Studium bei Mauricio Kagel. Assistent von Kagel an der Musikhochschule Köln. Sein Schaffen umfasst Solo- und Kammermusik sowie Orchesterwerke, Hörspiele, elektronische Musik, Multimediaprojekte und Werke im Bereich des Neuen Musiktheaters. Er spielt als Interpret live-elektronischer Musik vor allem in eigenen Werken und in Improvisationsensembles. Er ist Dozent an der Hochschule der Künste Bern und leitet dort zusammen mit Michael Harenberg den Studiengang Musik und Medienkunst (www.medien-kunst.ch).

Michael Harenberg, analoge Live-Elektronik

geboren 1961 in Bad Wildungen, studierte systematische Musikwissenschaft in Giessen und Komposition an der städtischen Akademie für Tonkunst bei Toni Völker in Darmstadt. Er beschäftigt sich kompositorisch wie theoretisch mit computergenerierter Musik im Rahmen instrumentaler, installativer sowie improvisierter Musik. Diverse Preise und Stipendien sowie internationale Vorträge und Publikationen zum Schwerpunkt «Musik und digitale Medien». Harenberg ist Professor für musikalische Gestaltung und Medientheorie sowie, gemeinsam mit Daniel Weissberg, Leiter des Studiengangs Musik und Medienkunst an der Hochschule der Künste in Bern (www.medien-kunst.ch). Er lebt als Komponist und Musikwissenschaftler in Karlsruhe. Als Vorsitzender der "Deutschen Gesellschaft für elektroakustische Musik" (DEGEM) verantwortet er u.a. die Leitung des DEGEM WebRadios. (www.degem.de/webradio)

Sonntag, den 22.10.2006, 12 Uhr in der Musikschule der Stadt Lüneburg –
Vortragssaal (An der Münze 7)

**Matinee - Abschlussworkshop der Teilnehmer
Live-Elektronik Ensemble Hamburg &
Ensemble Neue Musik Lüneburg**